

## Angst vor Arbeitslosigkeit

Sehr viele Deutsche sorgen sich um drohende Arbeitslosigkeit, wie zwei aktuelle Studien belegen. Eine repräsentative Umfrage im Auftrag der Bertelsmann Stiftung unter Jugendlichen und jungen Erwachsenen zwischen 14 und 20 Jahren in Deutschland ergab, dass mehr als die Hälfte der jungen Menschen skeptisch (41 %) oder gar pessimistisch (10 %) in die berufliche Zukunft blicken. Je einfacher die Schulbildung ist, umso größer erweist sich die Skepsis: Bei den Hauptschülern sind zwei Drittel davon betroffen, bei den Realschülern noch die Hälfte.

Eine weitere Studie, »Challenges of Europe«, fragte in neun europäischen Ländern (Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Italien, Niederlande, Österreich, Polen, Spanien und erstmals Russland) nach den dringendsten Aufgaben des jeweiligen Landes. Die Untersuchung wurde von der GfK Marktforschung im Auftrag des GfK-Nürnberg e.V. durchgeführt. Demnach bleibt die Arbeitslosigkeit – nun schon seit 5 Jahren in Folge – die mit Abstand größte Sorge der Bürger in Europa. In sechs von neun Ländern wurde dieses Problem an erster Stelle genannt, in Deutschland sogar mit 81 % mit Abstand am häufigsten, gefolgt von Polen mit 63 %. In Großbritannien sehen dagegen nur 4 % der Bevölkerung darin ein Problem.

Weitere Sorgenthemen in Europa sind: auf Platz 2 die Preis- und Kaufkraftstabilität (überdurchschnittlich oft wurde dies von den russischen Bürgern genannt), gefolgt von den Sorgen um Kriminalität, um das Gesundheitswesen und auf Platz 5 der Problembereich Wohnung und Miete. *as*

Quellen: [www.bertelsmann-stiftung.de](http://www.bertelsmann-stiftung.de),  
[www.gfk.de](http://www.gfk.de)

## Arbeitslose fühlen sich öfter krank

»Arbeitslose beurteilen ihre eigene Gesundheit subjektiv deutlich schlechter als Erwerbstätige«. Dies ist das Ergebnis einer

Querschnittsstudie, die Anne Kathrin Stich in ihrer Magisterarbeit im postgradualen Studiengang Gesundheitswissenschaften/Public Health an der TU Berlin durchgeführt hat. Dabei konzentrierte sie sich auf Fragen zur subjektiven Einschätzung der Gesundheit bei gut 7000 Männern und Frauen im Alter zwischen 18 und 79 Jahren, sowohl Erwerbstätigen als auch Arbeitslosen. Stich sieht bei Arbeitslosen einen Teufelskreis: Zum einen seien Menschen, die kränker sind, eher von Arbeitslosigkeit bedroht als Gesunde, zum anderen werde davon ausgegangen, dass »Arbeitslosigkeit Krankheit bedingt – unter anderem durch finanzielle Unsicherheit und den Wegfall der Tagesstruktur«. Klassische Studien vor dem Hintergrund der Weltwirtschaftskrise 1931-1933 und in den siebziger Jahren wiesen schon in diese Richtung.

Neben der Arbeitslosigkeit als Risikofaktor gebe es einen deutlichen Zusammenhang zwischen schlechter Bildung, geringer Qualifikation und schlechter Gesundheit. Die Autorin plädiert daher dafür, mehr in Bildung zu investieren und dafür zu sorgen, dass Kranke nicht mehr so schnell ihren Arbeitsplatz verlieren. Darüber hinaus müsse die gesundheitliche Versorgung von Arbeitslosen dringend verbessert werden. Anne Kathrin Stich arbeitet als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen in Köln. *as*

Quelle: [www.sonnenseite.com](http://www.sonnenseite.com)

## Lust auf Zukunft

Vom 18.-25. September 2005 findet zum vierten Male die WOCHE der Zukunftsfähigkeit statt. Sie steht unter dem Motto »Lust auf Zukunft« und soll möglichst vielen Menschen die Ziele und konkreten Beispiele für nachhaltige Entwicklung im Sinne der Agenda 21 bekannt und erlebbar machen. Zahlreiche Aktivitäten finden bundesweit und bei europäischen Nachbarn statt. Die GRÜNE LIGA Berlin lädt alle Interessierten ein, sich aktiv

an dieser WOCHE mit einer Veranstaltung zu beteiligen. Durch die interaktive Internetseite [www.woche-der-zukunftsaehigkeit.de](http://www.woche-der-zukunftsaehigkeit.de) wird ein gemeinsamer Veranstaltungskalender erstellt. Die Themengebiete der nachhaltigen Entwicklung umfassen Umweltschutz, nachhaltiges Wirtschaften, soziale Stadt- und Regionalentwicklung sowie »Eine Welt«. Im Programm finden sich neben klassischen Umweltschutzthemen z.B. auch Veranstaltungen über zukunftsfähige Lebensentwürfe oder verschiedene Wohnprojekte für ältere Menschen. Die Veranstalter verweisen auf eine Erklärung der Brundtland-Kommission von 1987: »Dauerhafte Entwicklung ist die Entwicklung, die die Bedürfnisse der Gegenwart befriedigt, ohne zu riskieren, dass künftige Generationen ihre eigenen Bedürfnisse nicht befriedigen können.« *as*

Nähere Informationen: [www.woche-der-zukunftsaehigkeit.de](http://www.woche-der-zukunftsaehigkeit.de), GRÜNE LIGA Berlin, Tel. 030/443391-64

## Steckt Deutschland in einer kollektiven Depression?

Seit Juli 2005 wollen Forscher im Umfeld der Universität Witten/Herdecke mit einer Internet-Umfrage herausfinden, wie depressiv die Deutschen wirklich sind. Sie haben den Verdacht, dass Deutschland an einer kollektiven Depression leide. »Ein Gefühl der Bedrückung scheint das Land in Besitz genommen zu haben, das in keiner Weise zu den wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Realitäten« passe, da es den Bürgern in Deutschland wirtschaftlich in der Geschichte des Landes nie so gut ging wie jetzt. Aus psychiatrischer Sicht wisse man, dass derjenige, der wirklich existentiell gefährdet sei, gerade nicht depressiv werde. Ist die eher schlechte Stimmung vielleicht nur durch Medien hervorgerufen?

Vorsitzender im wissenschaftlichen Beirat ist Prof. F.B. Simon, Facharzt für Psychiatrie und psychotherapeutische Medizin und Professor

an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Witten/Herdecke. Die Untersuchung, die an ein in der klinischen Forschung anerkanntes Verfahren angelehnt ist, soll über ein halbes Jahr durchgeführt werden. Die Ergebnisse werden am 19.11.2005 im Rahmen des »Überfalls auf die Depression« in Berlin vorgestellt. Bereits in den ersten zehn Tagen der Internet-Umfrage haben sich über 50.000 Menschen an dem Depressionsbarometer beteiligt. *as*

Näheres unter: [www.depressionsbarometer.de](http://www.depressionsbarometer.de)

## Witten/Herdecke: Medizinerbildung in scharfer Kritik

Der Berliner Wissenschaftsrat hat im aktuellen Akkreditierungsverfahren der privaten Universität Witten/Herdecke die Medizin-Fakultät scharf kritisiert. Die Gutachter sehen die Mängel hier als so gravierend an, dass entweder eine grundlegende Neukonzeption entwickelt oder andernfalls die Fakultät geschlossen werden müsse. Daher sollten auch keine neuen Studenten mehr für das kommende Semester aufgenommen werden. Besonders kritisiert wurden das Fehlen eines Universitätsklinikums, Unterfinanzierung und mangelnde Forschungsleistungen.

In einer Pressekonferenz am 21.7.2005 ging Universitätspräsident Prof. Wolfgang Glatthaar detailliert auf die strittigen Punkte ein und betonte, dass der Lehrbetrieb trotzdem unverändert weitergeführt werden könne und auch neue Medizinstudenten aufgenommen werden können, wie erste Gespräche mit dem Wissenschaftsministerium ergaben. Insgesamt sehe die Universität die Kritikpunkte als »Empfehlungen« an, über die sie mit dem Wissenschaftsrat in einen »konstruktiven Dialog« kommen wolle. Handlungsbedarf sehe die Universität selbst auch bei der medizinischen Forschung und in den inneruniversitären Kommunikationsstrukturen, hier sei der Prozess der Reorganisation noch nicht abgeschlossen. Insgesamt bestehe für die

Universität aber kein Anlass, von ihrem grundsätzlichen Kurs abzuweichen.

Beispielsweise hält sie ihr Modell der kooperierenden Kliniken nicht nur für gleichwertig mit dem klassischen Modell des Uniklinikums, sondern für überlegen. Es sei zur Ausbildung von Ärzten besser geeignet, flexibler, besser zu steuern und auch noch preiswerter. »Aber es verlangt auch eine Denkweise, die an Großforschungseinrichtungen unüblich ist.« Die öffentliche Resonanz auf das Gutachten des Wissenschaftsrats war sehr groß. Dabei wurde auch dessen Blickwinkel von verschiedenen Seiten in Frage gestellt. Ex-Rektor Konrad Schily sieht in der Kritik einen Richtungsstreit, denn eigentlich würden sich die einzelnen Kritikpunkte gegen das gesamte Modell richten.

as

Quellen: [www.uni-wh.de](http://www.uni-wh.de), [www.info3.de](http://www.info3.de),  
[www.nna-news.org](http://www.nna-news.org)

## Kosten für Besonderen Therapierichtungen können erstattet werden

Nach jahrelangem Rechtsstreit hat das Bundessozialgericht mit Urteil vom 22. 3. 2005 (Aktenzeichen B1A 1/03 R), das jetzt zugestellt und rechtskräftig geworden ist, zugunsten der Besonderen Therapierichtungen entschieden. Danach dürfen die gesetzlichen Krankenversicherungen die Kosten für Heilmittel der Besonderen Therapierichtungen grundsätzlich erstatten. Das gelte »insbesondere für ärztlich verordnete Heileurythmie, Malthherapie, Plastisch-therapeutisches Gestalten, Rhythmische Massage nach Wegman und Sprachgestaltung, soweit diese Leistungen im Rahmen der anthroposophischen Medizin erbracht werden.« Damit hebt das Bundessozialgericht eine restriktive Anordnung des Bundesversicherungsamtes in wesentlichen Punkten auf, gegen welche die SECURVITA BKK durch alle Instanzen geklagt hatte.

Die bundesweite Krankenkasse SECURVITA mit besonderem Engagement für bewährte Naturheilverfahren erstattet ihren mehr als 140.000 Versicherten auch die Kosten für be-

sondere Therapierichtungen; dies versuchte das Bundesversicherungsamt immer wieder zu verbieten. Mit dem jetzigen Urteil haben die Krankenkassen dagegen »einen gewissen Bewertungsspielraum« bekommen.

Der *Patientenverband »gesundheit aktiv«* wertet den Ausgang des Urteils als vollen Erfolg. Zugleich bittet er *im Zusammenhang der noch laufenden Musterverfahren vor zwei Sozialgerichten* gegen den §34 SGBV um besondere Aufmerksamkeit: In einem kürzlich veröffentlichten Aufruf (wir berichteten in 7/2005) hatte der Patientenverband jedem Versicherten in der Gesetzlichen Krankenkasse, der nichtverschreibungspflichtige Arzneimittel verwendet, geraten, Widerspruch gegen die Nichterstattung zu erheben. Die Sozialgerichte haben nun darauf hingewiesen, dass der Widerspruch nur dann Erfolg haben könne, wenn die Rechnungen für ärztlich verordnete nichtverschreibungspflichtige Arzneimittel *erst bei der Krankenkasse eingereicht* und nach deren Antwort bei der Apotheke eingelöst werden. Nur so können eventuelle Erstattungsansprüche gesichert werden. Ansprechpartnerin für weitere Fragen: GF Heidrun Loewer, *gesundheit aktiv*. anthroposophische heilkunst, Tel. 07052 – 93010.

as

Quellen: [www.gesundheitaktiv-heilkunst.de](http://www.gesundheitaktiv-heilkunst.de),  
[www.securvita.de](http://www.securvita.de)

## Pubertät verstehen

Die neue Website *www.PubertaetVerstehen.ch* gibt die Möglichkeit, sich vielfältig über das Thema Pubertät zu informieren. Der Autor Jörg Undeutsch (siehe dessen Beitrag auf S. 73) hat das Wichtigste darüber in zwölf Thesen zur Pubertät formuliert und gibt Zusammenfassungen maßgeblicher Bücher über die Pubertät, unter anderem von Henning Köhler, Julian Sleight, Allan Guggenbühl, Barbara Sichter mann, Jeanne Meijs und Peer Wüschner. Selbstzeugnisse Pubertierender, ein Hinweis auf das Vortrags- und Kursangebot des Autors und einige Links runden das Informationsangebot ab.

as

## Studium am Goetheanum

Die Freie Hochschule für Geisteswissenschaft am Goetheanum gibt neuerdings ein kommentiertes Vorlesungsverzeichnis mit der Angabe von Kursen, Vorlesungen und Seminaren für jedes Trimester heraus. In der Broschüre sind alle Angebote zusammengefasst, die nicht den Charakter einer Tagung haben und für Studierende, für Fort- und Ausbildungszwecke oder allgemein Interessierte gedacht sind. Außerdem beinhaltet sie ein Verzeichnis der Studiengänge und Fortbildungsangebote am Goetheanum.

Ab Herbst gibt es auch den »Studentenpass«: Für 100 CHF im Trimester können alle in Ausbildung Befindlichen einen guten Teil des Kulturprogramms des Goetheanum gratis und unbeschränkt nutzen, sowie weitere Vergünstigungen bekommen. Kostenlos sind: sämtliche Theater-, Eurythmieaufführungen, Konzerte und Gastspiele, eine Auswahl von Vorlesungen, Kursen und Seminaren, die Nutzung der Bibliothek, des Internetcafes der Jugendsektion etc. *rs*

Das Verzeichnis ist kostenlos erhältlich bei:  
Ursula Seiler, Goetheanum, Postfach, CH-4143  
Dornach 1, Tel. 0041-61-7064307,  
ursula.seiler@goetheanum.ch

## Pilotprojekt »ECO-City Moskau«

Die Regierung von Moskau plant mit Unterstützung von ECO-World das Projekt »ECO-City, Initiative für eine ökologische und gesunde Stadt«. Gesundheits- und Ökoprodukte, verbunden mit den nötigen Fachkenntnissen, sollen von Deutschland nach Moskau gebracht werden. Im Februar 2005 fanden erste Gespräche für die Initiative in Moskau statt, im Oktober soll eine Informationsreise für russische Delegierte in Deutschland folgen. Geplant sind ferner ein Kongress, ein Informationszentrum, ein Bürgerfest sowie ein ECO-Branchenbuch und -Portal. *as*

Quelle: [www.eco-world.de](http://www.eco-world.de)

Anzeige 8-9/2005 Stalten.doc

Bitte als pdf hier einsetzen!